

NACHRICHTEN

Strickwaren-Shop schliesst bald

HÜNENBERG red. Die Firma Greenbug, die Stricksachen und Tücher verkauft hat, schliesst nach vier Jahren ihren Onlineshop und ihr Geschäft. Bis zum 31. Juli findet nun ein Super-Sale mit 50 Prozent Rabatt unter der Internetadresse www.greenbug.ch statt.

Schulkommission sucht Nachfolger

NEUHEIM red. Per Mitte August sucht die Gemeinde ein neues Mitglied für die Schulkommission, weil Georg Blum aus Neuheim wegzieht. Interessenten können sich bei der Schulpräsidentin Monika Ulrich-Meier unter der Telefonnummer 041 755 25 87 melden.

ANLÄSSE

Sommerkonzert

MORGARTEN red. Im Restaurant Buechwaldli gibt es am Mittwoch ein sommerliches Konzert. Um 19.30 Uhr geht das Konzert der Harmoniemusik los, um 20.30 spielt die Formation dann im Restaurant Eierhals.

«Alles kann man nicht erfüllen»

CHAM Die Einwohner haben ihre Wünsche für das Papieri-Areal formuliert. Diese decken sich weitgehend mit denen der Eigentümerin. Zu Enttäuschungen kann es trotzdem kommen.

SILVAN MEIER
silvan.meier@zugerzeitung.ch

Einen ganzen Samstag und einen Abend lang haben die Chamer Vorstellungen für das Papieri-Areal entwickelt sowie die Vorschläge von Grundeigentümerschaft und Gemeinde beurteilt. Diese Ideen sollen nun in die sogenannte Testplanung einfließen. Vier Architektenteams werden bis nächsten Frühling Vorschläge für das 11 Hektaren grosse Gelände entwickeln. Doch welche Sicherheiten bestehen, dass die Wünsche der Chamer auch wirklich Eingang in die Planung finden? «Das ist das Dilemma jedes Mitwirkungsverfahrens», sagt Michael Emmenegger.

Der Zürcher moderiert im Auftrag der Cham Paper Group (CPG) und der Gemeinde das Mitwirkungsverfahren. Er fordert von den Auftraggebern jeweils ein, dass sie die Anliegen eines Mitwirkungsverfahrens auch wirklich berücksichtigen. Und das werde auch nach aussen kommuniziert, sagt Emmenegger. Aber vor gewissen Enttäuschungen sei man nie gefeit. «Natürlich kann die Grundeigentümerin alles ablehnen. Aber wenn das eine Möglichkeit wäre, hätten sie sich wohl kaum auf den

Dialogprozess eingelassen. Und politisch wäre der Schaden wohl gross.»

Opposition gibt es kaum

Dessen ist sich auch Claude Ebnöther, CEO der Immobilienfirma Hammer-Retex und Projektleiter des Planungsverfahrens, bewusst. «Wir müssen mit unserem Projekt an die Urne», sagt er. «Hätten wir im Stillen ohne Mitwirkung geplant, würde man uns das zum Vorwurf machen. Uns ist bewusst, wie bedeutungsvoll das Papieri-Areal für die Gemeinde und den Kanton ist. Es wäre deshalb falsch gewesen, hätten wir die Planung nicht breit abgestützt.» Er ist auch überzeugt davon, dass die Ideen der Chamer in den Leitsätzen, die den Architekten als Grundlage für die Planung dienen, gut abgebildet sind. «Unsere Vorstellungen wurden bestätigt», sagt er. «Und allen ist bewusst, dass man nicht alles erfüllen kann. Letztlich entscheidet auch der Markt.»

Laut Michael Emmenegger profitiert ein Bauherr auch anderweitig vom Mitwirkungsverfahren. «Es gibt für einen Eigentümer keine einfachere Methode, in einer Gemeinde anzukommen», betont er. «Und er sieht sofort, ob er mit seinen Ideen auf dem Holzweg ist.»

Trotzdem sei es eher ungewöhnlich, dass ein privater Investor zu einem Mitwirkungsverfahren einlade. Die CPG war denn auch nicht von Beginn an begeistert. «Ich war skeptisch», gesteht Claude Ebnöther. «Aber ich bin sehr positiv überrascht, was nun herausgekommen ist.» Insbesondere etwas sei für ihn völlig erstaunlich gewesen: «Ich habe nie ein Votum gegen das Projekt gehört.» Er habe eher das Gefühl, dass die

die Cham Paper Group und die Gemeinde ihre Ideen auch wirklich ernst nehmen. «Dazu hat sicher beigetragen, dass immer Vertreter der CPG vor Ort dabei waren. Das nehmen die Leute wahr.» Emmenegger hat Ebnöther und Co. auch dazu geraten. «Ich habe ihnen gesagt, dass sie nie so viel lernen, wie wenn sie live dabei sind.»

«Es gibt keine Abkürzungen»

Nun ist die öffentliche Mitwirkung fast für ein Jahr unterbrochen. Emmenegger glaubt, dass das für die CPG und die Gemeinde eine Herausforderung ist. Wichtig sei, dass die Chamer über Zwischenschritte im Planungsprozess informiert würden. Für Chams Bauchef Charles Meyer ist das eine Selbstverständlichkeit: «Wir werden berichten, wo wir stehen.»

Die Planungsarbeiten für das neue Papieri-Areal werden also noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Zu viel Zeit für einen Investor? Meyer, Ebnöther und Emmenegger verneinen die Frage unisono. «Der Aufwand lohnt sich», sagt Chams Bauchef. Und Michael Emmenegger ist überzeugt, dass sich das Projekt aufgrund der Mitwirkung nicht verzögert. «Für das Papieri-Areal braucht es eine Änderung der Bauordnung. Und die benötigt Zeit», erklärt er, «unabhängig davon, ob es eine Mitwirkung gibt oder nicht». Die Zeit, die man jetzt investiert, spare man beim politischen Prozess. «Denn bei solchen Projekten gibt es keine Abkürzungen.»

«Natürlich kann die Grundeigentümerin alles ablehnen. Aber politisch wäre der Schaden wohl gross.»

MICHAEL EMMENEGER,
MODERATOR

Chamer mit Feuer und Flamme hinter der Neugestaltung des Papieri-Areals stehen.

Konstruktive Mitarbeit

Die gleiche Erfahrung haben auch Chams Bauchef Charles Meyer und Moderator Michael Emmenegger gemacht. «Es gibt in Cham eine grosse Bereitschaft, konstruktiv mitzuarbeiten», stellt Emmenegger fest. Er habe gespürt, dass im Mitwirkungsverfahren Leute dabei seien, die nicht irgendetwas daherreden, sondern fundiert argumentieren. Sie hätten Vertrauen gefasst, dass

Freiamt

NACHRICHTEN

Gegner übergeben heute ihre Petition

MERENSCHWAND red. Heute wollen die Initianten die 1336 gesammelten Unterschriften gegen den Durchgangsstütz für Fahrende übergeben. Das teilt Fritz Beck mit, einer der Initianten und Präsident der SVP Merenschwand-Benzenschwil. Vor der Sitzung des Grossen Rates am Vormittag soll die Petition an die Ratspräsidentin Vreni Fricker überreicht werden.

Ortsbürger sagen Ja zu Bauprojekt

MÜHLAU red. Die Ortsbürgergemeinde will in Mühlau vier Mehrfamilienhäuser bauen. Nun haben die Bürger an der Versammlung vom Freitag zu diesem Projekt Ja gesagt und einen Kredit über rund 15 Millionen Franken gesprochen. Angenommen haben die 22 Anwesenden auch alle anderen traktandierten Geschäfte. Darunter sind die Genehmigung der Verwaltungs- und Bestandsrechnung 2012 und ein Gönnerbeitrag von 200 000 Franken an die Ortsbürgerstiftung Mühlau. Das Beschlussquorum wurde erreicht; die Beschlüsse sind daher bereits rechtskräftig.

«Müslitreff» startet wieder

ARISTAU red. Ab dem 4. Juli ist die Krabbelgruppe Müslitreff wieder aktiv. Wie es in einer Mitteilung heisst, sah sich der Aristauer Gemeinderat wegen der grossen Nachfrage dazu veranlasst. Das Patronat für den «Müslitreff» hat er der Kultur- und Freizeitkommission übertragen. Bis vor einigen Monaten hat Wibke Jörg die Krabbelgruppe betreut. Neu werden Pamela Oliboni und Denise Rampa den Treff leiten, der jeweils am Donnerstagnachmittag von 15 bis 17 Uhr im Vereinslokal stattfindet. Das Angebot richtet sich an Familien mit Kindern ab Geburt bis Kindergartenalter.

Vom Bett bis zum Radio ist alles ein Gebot wert

MURI In der Villa Otto Wild ist das gesamte Mobiliar unter den Hammer gekommen. Auch Kurioses findet einen Käufer.

Ein kleines Spektakel war sie schon, die Versteigerung des Mobiliars in der Murianer Industriellenvilla gegenüber dem Bahnhof (siehe Box). Ob aus Neugier oder Kauflust, viele haben sich vergangenen Samstag in der geräumigen Villa aus den Zwanzigern eingefunden. Da wurden Räume inspiziert, Betten und Waschbecken gezählt, da wurde der Keller unter die Lupe genommen und der grosszügige Park rund ums Haus mit bewundernden Blicken bedacht.

Etwas Tröstliches

Der Wohlstand vergangener Zeiten stand hier vor seinem Ausverkauf. Etwas Tröstliches hat diese Dokumentation der Vergänglichkeit des Schönen und Teuren mit Sicherheit für viele auch: «Diese Wand würde ich mit Hut kaufen, wenn der Riss nicht wär», meinte ein Mann lachend im Vorbeigehen auf dem Weg von einem Schlafzimmer ins nächste. Andererseits kamen Liebhaber alter Möbel und Nostalgiker voll auf ihre Kosten. «Wir möchten gerne was ersteigern», sagen Cecile Berner und ihre Tochter Arina, angereist aus dem nahen Niederwil. Beide stehen sie vor einem breiten Bett aus der Mitte des vergangenen Jahrhunderts: «Das würde mir gefallen», erklärt die Mutter und sinniert - wohl über die Machbarkeit und Rentabilität eines solchen Kaufs.

Ein paar Kinder stellen derweil den Komfort der vielen Sessel auf die Pro-



Künstler Pirmin Breu (rechts) versteigerte die Stücke in der alten Villa Wild. Bild Christof Borner-Keller

be - und entdecken eine Lücke: «Wo sind eigentlich die Bücher, Mama?», fragt ein Bub. Da hat der Sohn aber schon das Radio entdeckt, das in einem

Schränken im Salon noch wunderbar seinen Dienst tut. Ein Plattenspieler ergänzt das ehrwürdige Gerät der Marke Grundig. Alle Blicke auf sich zieht

zudem der französische Flügel von 1925 mit seiner exklusiven Holzverarbeitung.

«300 für eine Lampe»

Währenddessen ist im zweiten Stock die Versteigerung in vollem Gang. Ein Mann bietet 300 Franken für Decken- und Ständerlampe eines Schlafzimmers. «300 für eine Lampe», sagt Auktionator Pirmin Breu bestimmt und sorgt für Heiterkeit. Im Badezimmer nebenan dafür ein erster Erfolg: Eine WC-Halterung findet für 150 Franken eine Abnehmerin. Und Cecile und Arina Berner - sie verlassen die Villa Otto Wild glücklich mit einem Graetz-Radio für 20 sowie zwei Porzellan-Kaffeefiltern für 5 Franken. «Darin deponiere ich mein Handy», sagt Cecile Berner.

Zwei Drittel des Mobiliars sind verkauft

AUKTION sh. «Wenn alles klappt, haben wir die 10 000-Franken-Grenze überschritten», sagt Künstler Pirmin Breu. Und: «Zwei Drittel aller Auktionsgegenstände sind verkauft.» Am Samstag hat in der Villa Otto Wild die Versteigerung des Mobiliars stattgefunden - Pirmin Breu hat sie organisiert. Rund 100 Besucher kamen zur Versteigerung. Der Erlös der Versteigerung vom Samstag kommt dem Kinderspielplatz der

künftigen Überbauung zugute. Wie Pirmin Breu mitteilt, konnten beispielsweise sechs Gartenstühle inklusive Tisch für rund 1200 Franken verkauft werden. Für einen französischen Flügel habe das höchste Gebot jedoch knapp unter 2000 Franken gelegen - für Breu ist das noch zu wenig: «Ein Restaurator hat den Flügel höher geschätzt.» Breu hat sämtliches Mobiliar im Vorfeld von Experten schätzen lassen. Der Künstler

betont: «Uns geht es nicht darum, mit der Versteigerung viel Geld zu verdienen, sondern um die Wertschätzung der alten Möbel. Sie erzählen eine Geschichte und sind nicht nur zum Gebrauch da.»

Die in den Zwanzigerjahren erbaute Industriellenvilla war bereits 1975 von Otto Wild der Gemeinde vermacht worden. Nun muss der Bau der Überbauung Bahnhofareal weichen.